

DE NIEUWE TONEELBIBLIOTHEEK

Deze tekst is afkomstig van de online bibliotheek op www.denieuwetoneelbibliotheek.nl.

De rechten, inclusief en met name de rechten voor uitvoering, liggen voor alle teksten bij de auteur en het is dan ook verplicht om voor elke vorm van uitvoering toestemming bij de betreffende schrijver aan te vragen. Voor elke schrijver is het van groot belang om te weten of zijn teksten worden uitgevoerd, dus neem alstublieft bij elke lezing, encenering, bespreking in het onderwijs e.d. even contact op met de auteur! Het contact adres voor deze tekst is:

Schrijver	Gerardjan Rijnders
Titel	Pickup
Jaar	1987
Uitvoering	Toneelschuur Haarlem / Gerardjan Rijnders

Copyright (C) 1987 by Gerardjan Rijnders

ARNOLD So, also hier ...

SYLVIA Ja.

ADOLF Aber er ...

SYLVIA Hat zu tun.

ADOLF Was?

SYLVIA Was er zu tun hat? Weiß ich nicht.

ADOLF Lange?

SYLVIA Lange genug.

ADOLF Er stinkt.

SYLVIA Was riechst du?

ADOLF Dass er stinkt.

SYLVIA Nicht was sagst du, was riechst du, hab ich gefragt.

ADOLF Dass er stinkt, rieche ich, hab ich gesagt.

SYLVIA Wie? Wie riechst du, stinkt er?

ADOLF Wie du?

SYLVIA Wie ich rieche? Riech mal.

ADOLF Wie riechst du denn, dass er stinkt.

SYLVIA Rieche ich nicht. Bin wahrscheinlich dran gewöhnt. Ich rieche dich.

ADOLF Ich rieche ihn.

SYLVIA Weißt du denn, wie er riecht?

ADOLF Wen rieche ich sonst? Mich?

SYLVIA Mich!

ADOLF Krebs. Entschuldige.

SYLVIA Das riecht man nicht. Dachte ich, träumte ich. Kennst du die Geschichte von dem Mann, der seinen Mord vergessen hatte?

ADOLF Weil er tot war?

SYLVIA Nein, er war der Mörder.

ADOLF Wessen Mörder?

SYLVIA Es ist eine bekannte Geschichte. Der von seiner Freundin.

ADOLF Kenne ich die denn?

SYLVIA Angels Dust, dröhnte er sich rein.

ADOLF Dröhnte er sich rein?

SYLVIA Worüber spreche ich?

ADOLF Dass er ihn vergessen hatte.

SYLVIA Den Mord?

ADOLF Ja.

SYLVIA Ist das ein Gespräch oder DNS?

ADOLF Ist das auch 'ne Droge?

SYLVIA Nein, man kann nicht ohne.

ADOLF Also auch.

SYLVIA Ich rede von diesem Gespräch.

ADOLF Dass jemand ihn vergessen hatte.

SYLVIA E s vergessen hatte. Wenn er i h n vergessen hatte, dann wurde der Mord ja nicht begangen.

ADOLF Welcher Mord?

SYLVIA Hör doch zu!

ADOLF Dann sag doch was.

SYLVIA Es ist eine Art Kette von Molekülen. Eine Art Spirale, ein Gleis ohne Endstation.

ADOLF Die Droge?

SYLVIA Unser Gespräch.

ADOLF Was machst du?

SYLVIA Ich versuche, etwas zu vergessen, mich an etwas zu erinnern.

ADOLF Etwas, das du vergessen hast?

SYLVIA Lass nur, warum sollte ich mich daran erinnern.

ADOLF An diesen Mord, die Geschichte?

SYLVIA Unsere erste Begegnung.

ADOLF Die hast du vergessen?

SYLVIA Ja, genau wie dieser Mann diesen Mord. Wusste nichts mehr davon.

ADOLF Und dann, entschuldige.

SYLVIA Er arbeitete in ..., ging völlig in dem Garten auf.

ADOLF Eine Pflanze.

SYLVIA Ein Mensch.

ADOLF Verletzbar?

SYLVIA Ja. Also hatte er einen Unfall.

ADOLF Das kenne, erkenne ich.

SYLVIA Den Unfall?

ADOLF Die Verletzbarkeit.

SYLVIA Die altbekannte Geschichte.

ADOLF Dann erzähl sie.

SYLVIA Arsch.

ADOLF Okay. Fotze. Darf ich mal kurz resümieren?
Mann, Pflanze, Unfall.

SYLVIA Und mordet immer weiter.

ADOLF In diesem Garten?

SYLVIA Im Geist. Er wusste alles wieder und konnte nicht mehr aufhören.

ADOLF Wurde verrückt?

SYLVIA Wusste alles wieder.

ADOLF Wie?

SYLVIA Auch wie, aber auch wann und warum.

ADOLF Warum er alles wieder wusste?

SYLVIA Warum er den Mord begangen hatte.

ADOLF Warum denn?

SYLVIA Das weiß ich nicht, aber er mordete immer weiter, als er es wieder wusste.

ADOLF Wie?

SYLVIA Die Einzelheiten wurden nie preisgegeben. Grauensvoll.

ADOLF Da wusste er es wieder?

SYLVIA Das sagte ich ja, er hatte einen Unfall.

ADOLF Aber wie?

SYLVIA Er fiel, auf den Kopf, von seinem Fahrrad, mit dem Kopf auf den Asphalt.

ADOLF Aua.

SYLVIA Und da ging's dann los, wie ein Film.

ADOLF O, es ist ein Film?

SYLVIA Nein, wie ein Film, der Mord.

ADOLF Aber was hat dein Mann damit zu tun?

SYLVIA Nichts, nichts, nichts, nichts, nichts, nichts, nichts, nichts ...

(Sylvia schlägt Adolf.)

SYLVIA Ich versuche nur, mich an unsere erste Begegnung zu erinnern.

ADOLF Aha, so.

SYLVIA Ich kann mich an nichts erinnern.

ADOLF Du hast mich geschlagen.

SYLVIA Du hast mich geschlagen?

ADOLF Ja. Nein. Du hast mich geschlagen.

SYLVIA Daran würde ich mich erinnern

ADOLF Du erinnerst dich nicht daran?

SYLVIA Nein.

ADOLF Du hast mich geschlagen.

SYLVIA Nein.

ADOLF Nein?

SYLVIA Nein. Ich bin ganz sicher.

ADOLF Du erinnerst dich doch an nichts.

SYLVIA An keinen Schlag.

ADOLF Den hast du also vergessen, aber du hast nicht lange darüber nachgedacht.

SYLVIA Wann?

ADOLF Damals.

SYLVIA Sprache macht mich wahnsinnig.

ADOLF Es ist umgekehrt.

SYLVIA Du hast mich geschlagen?

ADOLF Wir machen die Sprache wahnsinnig.

SYLVIA Kurze Pause.

(Kurze Pause)

ADOLF Er mordete also immer weiter.

SYLVIA Hier! Ich meine, im Geist. Immer wieder derselbe Mord.

ADOLF Wie konnte man das beweisen?

SYLVIA Die Einzelheiten wurden nie preisgegeben, waren aber durchaus bekannt, und sie deckten sich mit seiner Geschichte, seinen Halluzinationen.

ADOLF Also wieder Drogen?

SYLVIA Nein. Ja. Früher. Umarme mich.

(Er tut es.)

SYLVIA Hast du jemals ein Problem ganz und gar durchdacht? Ganz und gar bis zu Ende gedacht?

ADOLF Ich fürchte nein.

SYLVIA Woher weißt du das?

ADOLF Ich lebe noch.

SYLVIA Ich höre nämlich keinen Gedanken mehr, nur noch Formulierungen.

ADOLF Was ist der Unterschied?

SYLVIA Kumulierungen, entschuldige. Der Unterschied? Leben.

ADOLF Ja und.

SYLVIA Ich glaube nicht an den Spruch: durch dieses Gespräch sind wir uns nähergekommen. Du?

(Adolf lässt Sylvia los.)

SYLVIA Lass uns lieber über was anderes reden. Über ganz kleine Teilchen zum Beispiel, oder wir gehen nach draußen und lassen uns von einem sauren Regenguss überfallen, oder dass ich Visionen kriege, weil ich in letzter Zeit auf gespanntem Fuß mit dem Alltäglichen stehe.

ADOLF Das ist dem Alltäglichen eigen.

SYLVIA Männlein, die mit gespitzten Lippen Titten mit Mayo verputzen, las ich neulich, und das Wort Regierung wird jedes Mal zu dem Wort Erniedrigung.

ADOLF Kein Wunder.

SYLVIA Und wenn du mich küsst, weiß ich nie, wem seine ihre Zunge gehört.

ADOLF Würde ich mich nicht weiter drüber aufregen.

SYLVIA Dann regt es mich auch nicht mehr auf.
Warum hast du das neulich zu mir gesagt?

ADOLF Was?

SYLVIA Ich trau mich nicht, es zu sagen.

ADOLF War es so schlimm?

SYLVIA Als ich dich fragte: was findest du am geilsten?

ADOLF Das hängt doch ganz und gar von der Situation ab.
In der Badewanne ist es eben anders als auf einer Wiese.
Was hab ich denn gesagt? Anal?

SYLVIA Findest du das am geilsten?

ADOLF Ich sag doch gerade, das hängt von der Situation ab - wenn es kalt ist, oder im Schaumbad.

SYLVIA Warum sagst du dann so was?

ADOLF Anal?

SYLVIA Nein. Ich traue mich nicht, es zu sagen.

ADOLF Wenn du dich das nicht traust, dann kann ich nicht sagen, warum ich das gesagt hab.

SYLVIA Das war's doch, was du gesagt hast: Ich traue mich nicht, es zu sagen.

ADOLF O. Ich weiß nicht. Vielleicht dachte ich an deinen Mann.

SYLVIA Arsch!

ADOLF Okay, Fotze!

SYLVIA Lass uns jetzt einmal über ganz kleine Teilchen sprechen, über ganz läppische kleine Teilchen, die man nur durch ein elektronisches Miskroskop, entschuldige, Mikroskop, sehen kann.

ADOLF Was gibt es darüber schon zu sagen, außer, dass man sie nicht sehen kann.

SYLVIA Dass sie unglücklich sind zum Beispiel.

ADOLF Woher weißt du das?

SYLVIA Sie schießen anscheinend unentwegt mit einem Affenzahn panisch hin und her.

ADOLF Weinen sie denn?

SYLVIA Können sie nicht.

ADOLF Na also.

SYLVIA Wenn ich nicht weinen könnte, wäre ich auch sehr unglücklich.

ADOLF Wenn du dich dermaßen mit ganz kleinen Teilchen identifizierst, warum sprechen wir dann nicht über dich?

SYLVIA Gott, ist das ein männliches Argument!

ADOLF Womit wir wieder beim Thema wären!
Der Mann
die Frau
die Fotze
der Schwanz
das Makro
das Mikro
das Innere
das Äußere
ich hab kein Inneres
du hast kein Äußeres
ich bin der Krieg
du bist der Frieden
ich bin der Schweiß
du bist die Tränen
du hast das Baby
ich bin das Tier
ich bin das Baby
du bist das Bier
ich hab den Kater
du bist der Rausch
ich kann nicht fühlen
du kannst nicht denken
ich will die Tat
du willst das Vorspiel.
“Hallo Schatz, wie gehts?”
“Beschissen!”
“Wieso?”
“Ich hab Krebs!”
“Wo?”

SYLVIA So ist es aber. Ich brauche nur zu sagen, dass ich gegen Umweltverschmutzung bin, da brüllst du schon ...

ADOLF Halt doch das Maul!

SYLVIA Genau.

ADOLF Warum verlässt du mich nicht?

SYLVIA Ich bin nicht mal bei dir.

ADOLF Wir haben uns nichts mehr zu sagen.

SYLVIA Nichts.

ADOLF Gut. Ich gehe.

(Schweigen)

ADOLF Bin ich weg?

SYLVIA Ja.

(Schweigen)

SYLVIA Die Stunde kommt, da ich dir nicht mal mehr die Hand ...
Schon jetzt fliegt manchmal ein schwarzes Rechteck mit Gold durchs
Zimmer, ein Buch auf seinem Brett, stellt sich heraus, wenn ich wieder
im Zimmer bin, aber auch meine Hand, ich weiß, sie muss nachher
natürlich zu der Hand, dem Messer, dem Glas, aber das macht sie nicht,
das kann sie nicht, ich weiß es, deshalb tue ich das nicht, glaube ich, ich
habe Angst, dass die Hand durchs Zimmer fliegt.
Neulich war auch mein Herz weg, ich hörte es, fühlte es, aber es war
nicht da, verstehst du?
Emotion ist nicht etwas, das in mir drin steckt, es ist in erster Linie eine
Reaktion auf ein Geschehnis in der Umgebung.
Vor mir erscheint ein unglaubliches Arschloch und das ist die Emotion,
die Wut heißt.
Sartre zufolge das Arschloch.
Verstehst du?
Ich hab verdammt nochmal Krebs.
Ich hab Krebs verdammt nochmal. Verdammt nochmal. Ich hab Krebs. Ja.
Ich hab Angst.
Verstehst du?
Und die depressiven Patienten, nicht Patienten, die
depressiv sind, weil sie Patienten sind, sondern Patienten, die depressiv
sind, weil sie Depressionen haben, las ich neulich, bekommen obendrein
noch verfaulte Zähne von den Medikamenten, keine Spucke, kein
Speichel, keine Säuren von den Medikamenten.
Ich habe Krebs verdammt nochmal, und bald kann ich dir nicht mal mehr
die Hand geben, weil ich Angst habe, sie dir zu geben.
Ich hab Angst. Verstehst du?
Angst!

ADOLF Jemand erzählte mir neulich, seine Freundin hätte ihn gebeten, sich den
Sack zu rasieren.

SYLVIA Wo?

ADOLF Am Po, ja.

SYLVIA Ach so.

ADOLF Jemand sagte neulich, die Edith ist nicht clever.

SYLVIA Als hätte ich eine Scherbe im Kopf.

ADOLF Was fühlst du denn?

SYLVIA Das!

ADOLF Da capo!

SYLVIA Warum erzählst du das?

ADOLF Das hast du doch gefragt: am Po?

SYLVIA Ich hab gefragt: Wo?

ADOLF Hier. Gerade jetzt.

SYLVIA Bat sie ...

ADOLF Die Freundin, ja.
Sich die Haare vom Sack zu rasieren.

SYLVIA Wo ...

ADOLF Im Badezimmer oder so.

SYLVIA Wo ...

ADOLF Von seinem Sack eben.

SYLVIA Warum??

ADOLF Fände sie rührend, sagte sie, so nackte Bällchen zwischen seinen Beinen,
als ob er auch ein Kindchen bekäme, sagte sie.

SYLVIA Sie haben schon ein Kind.

ADOLF Sie hatten!!

SYLVIA Ach Gott.

ADOLF Beide haben, hatten ein Kind.

SYLVIA Und Edith?

ADOLF Die nicht.

SYLVIA Ist das nun eine Geschichte oder ist das wahr?

ADOLF Kannst du dir das nicht vorstellen?

SYLVIA Doch.

ADOLF Was?

SYLVIA Alles.

ADOLF Ein schwarzes Loch.

SYLVIA Brauche ich mir nicht vorzustellen. Ich lebe darin.

ADOLF Geht nicht.

SYLVIA Ach nein?

ADOLF Dann gibt es dich nicht mehr.

SYLVIA Allerdings!

ADOLF In einem schwarzen Loch hast du dich aufgelöst in Teilchen, ganze kleine Teilchen, halbe kleine Teilchen, kaputte kleine Teilchen, noch kleinere kleine Teilchen.

SYLVIA Das sagte ich doch schon, du wolltest wieder mit aller Gewalt ein Kind zwischen den Beinen haben.

ADOLF Die Frau! Die Frau des Freundes wollte das, nicht ich.

SYLVIA Hat er das gemacht? Nackter Sack?

ADOLF Ja.

SYLVIA Was für ein Gefühl ist das?

ADOLF Keine Ahnung. Nackt, glaube ich.

SYLVIA Verletzbar?

ADOLF Als hänge man an einer Brücke.

SYLVIA Verletzbar.

ADOLF Nicht der Sack.

SYLVIA Nein, der Mann.

ADOLF Nein, ein schwarzes Loch.

SYLVIA Das geht nicht, hast du gesagt. Das gibt es nicht.

ADOLF Wenn du dich ihm näherst, gesetzt den Fall, es ginge.

SYLVIA Also nicht.

ADOLF Aber gesetzt den Fall, dass du dich einem schwarzen Loch näherst.

SYLVIA Das Gefühl habe ich schon, solange ich dich kenne.

ADOLF Du weißt nicht mal mehr wie.

SYLVIA Eine Art Tod.

ADOLF Eine Art Nabel im All, oder eine Art Anus, aber dieser schlabbert alles in sich rein, eigentlich auch eine Art Fotze, entschuldige.

SYLVIA Eine Art Liebe?

ADOLF Da entstehen dann solche enormen Kräfte bei dem Loch, dass du buchstäblich ausgedehnt wirst.

SYLVIA Wo?

ADOLF Bei dem Loch.

SYLVIA Wo wirst du ausgedehnt? Am Kopf, an den Füßen, überall?

ADOLF Hängt davon ab, wie du rein gerätst.

SYLVIA Wenn also dein Kopf, wie bei einer Geburt ...

ADOLF Wenn dein Kopf zuerst, wie bei einer Geburt, dann dein Kopf. Wie auf einer Folterbank.

SYLVIA Faszinierend.

ADOLF Als hänge man an einer Brücke. Mit dem Kopf nach unten, in diesem Fall.

SYLVIA Welchem Fall?

ADOLF Im Fall der Geburt, und die gesamte Bevölkerung Deutschlands hängt an deinem Kopf, zerrt an deinem Kopf, dehnt deinen Kopf, bis er zerreißt. Er löst sich auf in Fragmente, Scherben, die jämmerlichsten Teilchen.

SYLVIA Wenn du mich mit einem schwarzen Loch identifizierst, warum sprechen wir dann nicht über mich?

ADOLF Ich spreche nicht über dich, ich spreche nicht über mich.
Ich spreche nicht über Beziehungen, ich spreche über ein Konzept.
Ich spreche über das Mysterium des Lebens, lass uns über etwas anderes sprechen, oder schweigen zur Not. Ein Haiku, lass uns einen Gedanken aussprechen, durchdenken.

SYLVIA Das ist tödlich, hast du gesagt.

ADOLF Alles ist tödlich, also lass uns leben,
zur Not nur eben, zur Not nur halb.

(Schweigen)

ADOLF Mit gelben Birnen hänget
Und voll mit wilden Rosen
Das Land in den See,
Ihr holden Schwäne
Und trunken von Küssen
Tunkt ihr das Haupt
Ins heilignüchterne Wasser.

 Weh mir, wo nehm ich, wenn

Es Winter ist, die Blumen, und wo
Den Sonnenschein
Und Schatten der Erde?
Die Mauern stehn
Sprachlos und kalt, im Winde
Klappern die Fahnen.

ADOLF Klappern?

SYLVIA Moment ...

ADOLF Hört sich an wie plappern.

SYLVIA Er ...

ADOLF Die Ahnen.

SYLVIA Das ist mein Mann ...

ADOLF Hölderlin.

SYLVIA ... sagte ich. Als ob ich von meinem Fahrrad falle. Als ob die Scherbe ...
Schlag mich.

(Adolf schlägt Sylvia.)

SYLVIA Aua! Arsch! Drecksack. Siehst du! Du bist ein Arschloch. Du bist ein
Drecksack. Sack!

ADOLF Was machst du in Gottes Namen jetzt wieder?

SYLVIA Du hast mich geschlagen! Hast du das schon wieder vergessen?

ADOLF Du hast mich darum gebeten! Hast du das schon wieder vergessen?

SYLVIA Ja, vorhin!

ADOLF Nein, jetzt!

SYLVIA Ich hatte es! Ich hab dich geschlagen!

ADOLF Du hast mich geschlagen?

SYLVIA Was ich gesagt hab, wie es war, ich hatte es.

Dass du mich geschlagen hast, also nicht, was du gesagt hast, aber auch alles andere, und ich versuche, es festzuhalten und auf einmal ... schlägst du mich!

Verdammtnochmal.

- ADOLF Was hab ich gesagt? Geschlagen? Ich? Was war so? Wann?
Wovon sprichst du?
- SYLVIA Wie es war. Wie wir uns kennengelernt haben.
- ADOLF Du hast mich geschlagen.
- SYLVIA Weil du nicht wolltest. Du wolltest mich nicht schlagen.
- ADOLF Warum sollte ich dich schlagen?
- SYLVIA Du hast es gerade getan.
- ADOLF Weil du darum gebeten hast.
- SYLVIA Damals habe ich auch darum gebeten.
- ADOLF Damals kannte ich dich noch nicht.
- SYLVIA Das ist doch ... Es ist weg. Einfach nicht mehr da.
Ernüchternd, aber die Hochstimmung wurde zur Verstimmung. Nein.
- ADOLF Meiner Meinung nach bist du wirklich vom Fahrrad gefallen.
SYLVIA Arsch.
- ADOLF Okay. Fotze.
- SYLVIA Sehr schön, die Birnen und die Fahnen. So träumte ich neulich von
Gestank und Brechreiz.
- ADOLF Ich von Juckreiz.
- SYLVIA Auch reizvoll, ja.
- ADOLF Nach dem Sack.
- SYLVIA Bei mir leckte was.
- ADOLF Ich hatte Sackratten.

SYLVIA Hattest du die?

ADOLF Hab ich geträumt.

SYLVIA Ich roch es.

ADOLF Dass bei dir was leckte?

SYLVIA Erst sah ich es, dann fühlte ich es.

ADOLF Nässe?

SYLVIA In dem Traum. Da roch ich es: Schwefel oder so was, Stickstoff, dachte ich.

ADOLF Das ist etwas völlig anderes.

SYLVIA Ich dachte in dem Traum: Stickstoff; wach aber: Schwefel.

ADOLF Flüssige Stoffe?

SYLVIA Da ist doch was in Kühlschränken, dachte ich, als ich wach war, Stickstoff oder so, aber in meinem Traum war es: der Plattenspieler.

ADOLF Den hörtest du?

SYLVIA Roch ich, dass er leckte, stinkende Flüssigkeit leckte er. Ich wusste nicht mal, dass ich noch einen Plattenspieler hatte.

ADOLF In deiner Wohnung?

SYLVIA Nein, auf dem Dachboden, dabei hab ich gar keinen Boden. Ich kannte das Haus nicht.

ADOLF Auch nicht, als du wach wurdest?

SYLVIA Eben nicht, als ich wach wurde, nicht. In meinem Traum wohnte ich da offensichtlich, aber ich hatte die Hälfte vergessen.

ADOLF Vom Traum?

SYLVIA Vom Haus, dass ich noch einen Boden hatte, also ging ich nach oben auf den Boden und der Plattenspieler spielte da, schon Jahre, denke ich, und hatte angefangen zu lecken.

ADOLF Was spielte er?

SYLVIA Nichts. Die Platte war schon Jahre zu Ende. Die letzte Rille war ausgeleiert, war eine Art Rinne geworden.

ADOLF Die leckte?

SYLVIA Nein, der Apparat, der Motor wie bei einem Kühlschrank, dachte ich, als ich richtig wach war.

ADOLF Was war das für eine Platte?

SYLVIA Nicht drauf geachtet. Viel zu froh, dass das Leck gedingt war, wie heißt das?

ADOLF Gedichtet.

SYLVIA Lokalisiert. Während ein Kühlschrank leckt, wenn er aus ist, leckte der Plattenspieler, weil er schon jahrelang an war.

ADOLF Sackrattenspieler.

SYLVIA Dieser Gegensatz steckt auch in dem Gedicht.

ADOLF Das Leck?

SYLVIA Nein, was du gerade gesagt hast, die Rosen und der Winter und die Mauern in der Kälte, und das Verrückte ist ...

ADOLF Dass du das gerochen hast?

SYLVIA Nein, ja, aber Ludwig auch.

ADOLF Wer?

SYLVIA Mein Mann.

ADOLF Der wohnte auf dem Dachboden?

SYLVIA Am nächsten Morgen beim Frühstück, als ich über diesen Traum nachdachte, sagte er auf einmal ...

ADOLF Es leckt.

SYLVIA Es stinkt. Dabei hatte ich ihm nichts über den Traum erzählt, nichts.

ADOLF Und stank es?

SYLVIA Nach Kacke, sagte er. Es stinkt hier nach Kacke, aber ich roch nichts.

ADOLF Und hast du ihm dann den Traum erzählt?

SYLVIA Warum?

ADOLF Weil er davon handelt.

SYLVIA Von Kacke?

ADOLF Von eurer Ehe.

SYLVIA Ich wohnte allein da. Ich wohnte allein da!

ADOLF Die Platte, die schon Jahre spielt und schon zu Ende ist, in der letzten Rille stecken blieb ...
Du hattest es also vergessen, aber er wohnte auf dem Dachboden.
Wer ist die alte Rille, hab ich gefragt, das ist mein Mann, hast du gesagt, ich musste lachen, du musstest lachen, und dann hast du gesagt: Schlag mich.

SYLVIA Und du hast es nicht getan?

ADOLF Du hast mich geschlagen.

SYLVIA Warum kommt mir das bekannt vor?

ADOLF So haben wir uns kennengelernt.

SYLVIA Wo?

ADOLF Auf einer Vernissage.

SYLVIA Das Gedicht, entschuldige.
Ich weiß es nicht, ich will es nicht wissen.
Soweit bin ich noch nicht.
Nein, ich ging zur Gesangstunde.

ADOLF Du wolltest danach in einem Restaurant essen gehen, hast du gesagt.

SYLVIA Nein, nach dem Traum, weil, dachte ich, beim Frühstück, wenn ich einen Kühlschranks mit einer Schallplatte verwechsle, dann bedeutet das natürlich, dass meine Bestimmung ... entschuldige, meine Stimme eingefroren war.

ADOLF Die Platte, die du nicht mal gesehen hast.

SYLVIA Doch, ich hatte sie gesehen.

ADOLF Aber nicht, was drauf war, die Musik, außerdem ist ein Dachboden in einem Traum ein Kopf.

SYLVIA Ein Kopf, der leckt, der weint, weil er nicht singen kann, dachte ich.

ADOLF Wurde auf der Platte denn gesungen?

SYLVIA Weiß ich nicht, ist doch egal, es geht um das Gefühl beim Singen, bei Musik.

ADOLF Und wenn es nun Beethoven war?

SYLVIA Ludwig?

ADOLF Ja, aber ohne zu singen.

SYLVIA Du meinst ...

ADOLF Nicht dran gedacht. Ich dachte an die Streichquartette.

SYLVIA Dass ich Geigenstunden nehmen sollte, oder Kontrabass?

ADOLF Strukturen, dachte ich, also Beziehungen, dass du davon geträumt hast.

SYLVIA O. Hattest du wirklich Sackratten?

ADOLF Ausgeleierte Ehe. Die Rinne ist die Rille. Rauschen.

SYLVIA Moment, das geht zu schnell, das ist wieder die alte Platte, du lässt ständig die gleiche Platte laufen, mir läuft eine Laus über die ... Möse! Nennst du das Harmonie?

ADOLF Nein, das ist Wahnsinn.

SYLVIA Aber die Sackratten? Als du das geträumt hast, hattest du da welche?

ADOLF Nein, aber es juckte. Das hab ich jedenfalls geträumt.
Ich hab schon seit Jahren keine Sackratten mehr gehabt. Ich geh nicht
mehr fremd.

SYLVIA Und was ist mit mir?

ADOLF Du gehst fremd.

SYLVIA Du hast doch gesagt, du hättest Sackratten. Bei mir leckte es.

ADOLF Dass ich das geträumt habe, durch die Geschichte mit dem Sack. Ein
Tagesrest, denke ich.

SYLVIA Hattest du eine Erektion?

ADOLF Woher weißt du das?

SYLVIA Weiß ich nicht, kann ich mir auch nicht vorstellen, bei dem vielen Jucken.

ADOLF Es war ein feuchter Traum, bei mir leckte es auch, vielleicht sagte
Ludwig deshalb, es stinkt hier.

SYLVIA Er kennt deine Träume nicht mal.

ADOLF Deine auch nicht.

SYLVIA Ist das nicht ein unangenehmes Gefühl, Kribbeln am Sack?

ADOLF Als krabbele jemand daran. Das ist nicht unangenehm.
Ich lag im Bett und im Schlaf krabbelte jemand ...

SYLVIA Wer?

ADOLF Wer? Weiß ich nicht. Es war dunkel.

SYLVIA Und davor, als es noch hell war?

ADOLF Da hab ich noch nicht geträumt.

SYLVIA Du weißt nicht mehr, mit wem du im Bett lagst?

ADOLF Das hab ich doch geträumt, dass ich mit jemandem im Bett lag. Ich weiß
nicht, wer es war.

SYLVIA Du hast geträumt, dass es dich juckt, und du hast im Traum gedacht, du hättest Sackratten, während in Wirklichkeit jemand neben dir lag und an deinem Sack krabbelte.

ADOLF Nein, das hab ich auch geträumt.

SYLVIA Als du in deinem Traum aufgewacht bist.

ADOLF Nein, es war alles ein großes Kuddelmuddel.

SYLVIA Das glaube ich nicht, du lügst, du bist ganz einfach fremdgegangen.

ADOLF Es war ein Traum in einem Traum.

SYLVIA Ja, alles ist ein Traum, wenn hier gleich das Licht ausoder angeht, war alles nur ein Traum, wenn wir mal sterben, stellt sich heraus, dass wir plötzlich geboren worden sind.
Leck mich doch am Arsch.

ADOLF Man kann doch träumen, dass man träumt.

SYLVIA Man kann auch sagen, dass man was sagt.

ADOLF Schade. Ich fand gerade, wir hätten ein gutes Gespräch.

SYLVIA Du sagst nichts. Du zerstörst nur.

ADOLF Das ist dasselbe.

SYLVIA Ja, alles ist dasselbe: nichts.
Ein gutes Gespräch, ein Traum oder ein schwarzes Loch, in das man gerät.
Ich will ein Kind!

ADOLF Das ist eine Niederlage.

SYLVIA Wörter, Wörter, Wörter, Wörter, Wörter, Wörter, Wörter, Wörter, Wörter, Wörter ...

(Schlag)

ADOLF Der Rest ist Schweigen.

SYLVIA Nein, Gefühl.

ADOLF Hab ich dir weh getan?

SYLVIA Du weißt nicht mal, was das ist.

ADOLF Schmerzen?

SYLVIA Gefühl.

ADOLF Dasselbe, denke ich.

SYLVIA Sack.

ADOLF Okay. Arsch.

(Schweigen)

ADOLF Mit diesem Mord, wie war das nun?

SYLVIA Ich glaube, ich hab ihn vergessen.

ADOLF Wie ist das passiert?

SYLVIA Dass ich ihn nicht begangen habe, meine ich.

ADOLF Er war voll angetörnt.

SYLVIA Sie auch. Angels Dust.

ADOLF So hieß die Freundin?

SYLVIA So hieß die Droge.

ADOLF Wie hieß denn die Freundin?

SYLVIA Weiß ich nicht.
Wie hieß der Künstler eigentlich?

ADOLF War es ein Künstler?

SYLVIA Es war doch auf einer Vernissage, hast du gesagt.

ADOLF Neo-Geos.

SYLVIA Ein Neger?

ADOLF Eine Strömung, eine Gruppe, mehrere Maler, Neo-Geos nennen sie sich, oder werden sie genannt.

SYLVIA Ich hab mal einen Neger gekannt, der hieß Gao Gao.
Sag's nicht!

ADOLF Ich sag nichts.

SYLVIA Du wolltest was sagen über ...

ADOLF Über Neo-Geos.

SYLVIA Ja genau, über Neger, und davon haben wir schon gesprochen.

ADOLF Über Strukturen ...

SYLVIA Und über schwarze Löcher natürlich.
ADOLF Zum Beispiel.

SYLVIA Anal bringt mir nichts.
Dir vielleicht, mir nicht, das geht auch nicht.
Ich meine, es geht schon, aber mir bringt's nichts.
Was sind das denn? Neo-Geos? So eine Art Umweltfreaks?

ADOLF Neo-Geo-me-tri-sche Kunst.
Konstruktivisten eigentlich, aber nach den Neuen Wilden heißen sie Neo-Geos.

SYLVIA Wer denkt sich so was aus?

ADOLF Dafür gibt es Leute.

SYLVIA So muss es wohl sein.

ADOLF So macht man das mit Kunst, mit allem eigentlich.
Man hat Gefühl, das wird bedrohlich, weil's eben so chaotisch ist, da will jeder wieder Übersicht haben,
Ordnung, das wird wiederum steril, und dann will man wieder Gefühl, echte Menschen, sozusagen, was immer das ist, man gibt wieder eine Prise Gefühl hinzu, was immer das ist, dann ist es wieder romantisch und zum Schluss wieder Chaos.

SYLVIA Das kenne ich.

ADOLF Von uns?

SYLVIA Und von dem Mord und warum ich Gesangstunden nahm.

ADOLF Ich kann dir das Gefühl nämlich nicht geben?

SYLVIA Warum willst du alles mit allem versöhnen?

ADOLF Du sagst gerade, ich zerstöre alles.

SYLVIA Du bügelst alles glatt, das ist deine Art der Versöhnung - und der Zerstörung.

ADOLF Ich liebe dich.

SYLVIA Das sagen sie alle.

ADOLF Sprechen wir nun über Gefühle oder über Kunst?

SYLVIA Wieder so ein Klischee.

ADOLF Kunst?

SYLVIA Form oder Inhalt.

ADOLF Das ganze Leben ist ein Klischee.

SYLVIA Und eins und eins ist zwee, vom ersten Gemeinplatz bis zur letzten abgedroschenen Phrase.
Hast du solche Angst vor dir selbst?
Vor den anderen?
Das einzige, was mich faszinierte: dass dieser Mann sich an nichts mehr erinnern konnte, nicht einmal daran, dass er den Mord begangen hatte, geschweige denn, an wem oder wie, warum und wo, bis er von seinem Fahrrad fiel und hoppla, aber dann auch an wirklich alles, und nicht nur das, nein, er musste diesen Mord zwangsweise immer wieder wiederholen, aber innerlich, im Geist.

ADOLF Weil er auf den Kopf gefallen war?

SYLVIA Als hätte sich etwas verschoben, eine Art Scherbe, eine imaginäre Scherbe, und dann begann sich der Film abzuspulen. Wie ein Video mit automatischer Wiederholung.

Das finde ich schön, so etwas.

ADOLF Ich auch. Aber was bedeutet es?

SYLVIA Warum sollte ich mich das fragen?

ADOLF Ich sah neulich eine Nachrichtensprecherin buchstäblich umfallen bei einem Bildwechsel.

SYLVIA Betrunken?

ADOLF Nein, oder doch.

SYLVIA Und begann sie dann, einen bestimmten Bericht immer wieder zu wiederholen?

ADOLF Nein, sie fiel einfach gegen das vorige Bild.

SYLVIA Ich nehme übrigens keine Gesangstunden mehr.

ADOLF Kannst du dir das vorstellen?

SYLVIA Nein.

ADOLF Weiß ich.

SYLVIA Woher weißt du das?

ADOLF Kann mir nicht vorstellen, dass du keine Stimme hast.

SYLVIA Ich auch nicht, dieser Mann hat es gesagt.

ADOLF Dann nimm dir einen anderen Mann.

SYLVIA Der Gesanglehrer.

ADOLF Ein Gesanglehrer in einem Traum ist ein Mann.

SYLVIA Ein Gesanglehrer in Wirklichkeit ist auch ein Mann.

ADOLF Singen in einem Traum steht für Ficken.

SYLVIA Aber in Wirklichkeit braucht man eine Stimme.

ADOLF Um zu ficken?

SYLVIA Um zu singen, ich hab Gesangstunden genommen, das sage ich gerade, ich hatte keinen doppelten Traum, keinen Traum in einem Traum, ich saß Ludwig wirklich gegenüber an dem Morgen und er sagte, es stinkt hier, und ich dachte: ich nehme Gesangstunden.
Übrigens, dass du einen doppelten Traum hattest, glaube ich auch nicht. Du bist ganz einfach fremd gegangen, jemand krabbelte an deinem Sack, wenn du mich fragst, die Moderatorin.
Hast du eigentlich Bock auf ein Gespräch?

ADOLF Nein, ich würde lieber mit dir ins Bett gehen.

SYLVIA Fuck you.

ADOLF Wie ging dieser Traum eigentlich weiter, ich meine dieser Mord?

SYLVIA Nein, du meinst diesen Traum. Du meinst die Moderatorin.

ADOLF Das war echt.

SYLVIA Siehst du!

ADOLF Die fiel wirklich gegen das Bild.
Ich meine, das war Fernsehen, aber doch echt, das war ein Schwenk.

SYLVIA Was war das?

ADOLF Ein Schwank.

SYLVIA Die Moderatorin?

ADOLF Ein Bildwechsel. So eine Bewegung, ein Bildwechsel.

SYLVIA Das Gefühl habe ich schon sehr lange.

ADOLF Hier ist das Bild.

SYLVIA Wo?

ADOLF Stell's dir vor: hier.

SYLVIA Die Moderatorin?

ADOLF Nein, ein Bild. Mainzelmännchen. Pinocchio. Edeka.

Egal.

SYLVIA Egal?

ADOLF In diesem Fall schon. Ein willkürliches Bild, wie schlimm auch immer, und dann kommt das nächste Bild.

SYLVIA Neckermann. Maxi-Markt. Blechlawine. ZAK. Egal.

ADOLF Die Nachrichtensprecherin in diesem Fall. So!
(macht es vor)
Das neue Bild schiebt also das vorige zur Seite, von der Bildfläche, sozusagen, und da schoss sie weiter, das war das Irre, wie in einem Auto, das bremst, oder 'ner Straßenbahn ...

SYLVIA Warum erzählst du das?

ADOLF Durch das Fahrrad, glaube ich, musste ich auf einmal daran denken. Und das geht eben überhaupt nicht.
Das sind zwei verschiedene Realitäten.

SYLVIA So wie ein Traum in einem Traum?

ADOLF Ja, so ähnlich.

SYLVIA Das geht also nicht, sagst du jetzt.

ADOLF Es geht schon, aber es ist rein zufällig, das eine ist elektronisch, das andere ist echt, sie fiel, nach dem Bildwechsel, aber in Wirklichkeit wurde sie nie ausgewechselt, sie blieb einfach sitzen.

SYLVIA Schaute sie auf den Monitor?

ADOLF Vielleicht hat sie das aus Spaß gemacht. Hätte ich ihr nie zugetraut.

SYLVIA O. Ich dachte, du kennst sie nicht.

ADOLF Interessiert es dich überhaupt?

SYLVIA Nein, es interessiert mich einen Scheißdreck. Ich finde es abstrakt, steril, ein Scheinproblem.

ADOLF Es ist gar kein Problem. Es ist eine Zufälligkeit, eine bemerkenswerte Verkettung ...

SYLVIA Ja, genau: Schwachsinn.

ADOLF Was willst du dann? Ficken, oder dass ich dich zusammenschlage?

SYLVIA Etwas Echtes!

ADOLF Dann sage ich:
fiese dreckige kleine stinkende
Fischmöse
Sauhure
Krebsherd
Giftwolke
Metastase
Ausfluss
warum steckst du den Finger nicht in den Bioghurt und danach in deine
Fotze, so dass du endlich diesen Schimmelpilz loswirst und wieder mal
herrlich ficken kannst.
Und du fängst an, mich zu beschimpfen: du dreckiges fieses mieses
Schwein ...

SYLVIA Das überlass nur mir, wie ich dich zu beschimpfen gedenke, aber ich hab
gar nicht das Bedürfnis, dich zu beschimpfen, weil es sinnlos ist und
schade um meine Stimme ...

ADOLF Du hast gar keine Stimme.

SYLVIA Arsch!

ADOLF Okay. Fotze!

(Dann noch viele Emotionen.)

ADOLF Wie geht's deinem Krebs jetzt?

SYLVIA Das weißt du nicht?

ADOLF Nein.

SYLVIA Warum fragst du mich?

ADOLF Ich bin neugierig.

SYLVIA Auf was?

ADOLF Auf deinen Krebs.

SYLVIA Du weißt nichts von meinem Krebs. Das kannst du gar nicht wissen.

ADOLF Du hast es mir selbst erzählt.

SYLVIA Wann?

ADOLF Als ...

SYLVIA Als was?

ADOLF Als wir uns kennengelernt haben. Das sagte ich gerade.

SYLVIA Wann gerade?

ADOLF Als wir uns gestritten haben.

SYLVIA Jetzt gerade?

ADOLF Nein, davor. Vor den kleinen Teilchen.
Als ich einen Monolog hatte.

SYLVIA Du glaubst doch nicht etwa, dass ich mir deine Monologe anhöre.

ADOLF “Wie gehts?”
“Beschissen.”
“Wieso?”
“Ich hab Krebs!”
“Wo?”
sagten wir, sagte ich, auf der Vernissage, du hast geweint, vor so einem
Neo-Geo in Gold und Schwarz.

SYLVIA Es ist vorbei.
Ich hatte es vergessen, aber es ist vorbei.

ADOLF Was?

SYLVIA Der Krebs.

ADOLF Das geht doch gar nicht.

SYLVIA Das weiß ich nicht. Unerklärlich. Vielleicht der Plattenspieler.

ADOLF Das war ein Traum.

SYLVIA Man hat nicht so einfach einen Traum.
Ja, man hat auch nicht so einfach Krebs. Ich roch, dass es stank. Ich ging nach oben. Ich fand die Ursache, die ich vergessen hatte. Ich zog den Stecker von dem Plattenspieler aus der Steckdose.
So war's, denke ich, da hat es aufgehört, denke ich, möchte ich, jedenfalls ist es vorbei.

ADOLF Das geht nicht.

SYLVIA Nein, es geht so vieles nicht.

ADOLF Wie geht das denn?

SYLVIA Weißt du's?

ADOLF Es ist Zufall.

SYLVIA So kann man's nennen.

ADOLF Chaos. Schwachsinn.

SYLVIA Ja.

ADOLF Und jetzt?

SYLVIA Und was noch?

ADOLF Entschuldige.

(ENDE)